

Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort zum BO-Kongress

am 19. Juni 2019, im ICD, Großer Saal

Sprechzeit: 9:40 Uhr bis 9:50 Uhr

1. Teil: Einleitung

Sehr geehrter Herr Hansen, sehr geehrter Herr Prof. Kreitz, sehr geehrte Gäste, liebe BO-Experten,

ich begrüße Sie alle ebenfalls ganz herzlich zu unserem großen Fachkongress zur Beruflichen Orientierung an allgemeinbildenden Schulen im Freistaat Sachsen. Ich bin sehr erfreut, dass sich zu unserem Kongress so viele Gäste angemeldet haben und sich ein oder sogar zwei Tage dem wichtigen Thema der Beruflichen Orientierung (BO) intensiv, schulartspezifisch oder auch kompetenzorientiert widmen wollen. Das Programm ist vielfältig und abwechslungsreich. Bitte nutzen Sie das Wissen und die Fachkompetenz unserer Dozenten und Experten in jeglicher Hinsicht.

Denn das Thema der Beruflichen Orientierung ist aktuell, die Vielfalt von Möglichkeiten kaum überschaubar und der Mangel an Fachkräften bewegt nicht nur die Wirtschaft, sondern ist überall spürbar, betrifft jeden – und ich meine nicht nur, wenn man keinen kurzfristigen Termin bei einem Handwerker mehr bekommt ...

Die Berufliche Orientierung ist im Freistaat Sachsen seit 2017 an zentraler Stelle im Schulgesetz verankert. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule beinhaltet nunmehr im § 1 neben der Vermittlung von Alltags- und Lebenskompetenz auch die Berufs- und Studienorientierung, mit der die Schüler auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet werden. Unsere Praxiselite für die duale Ausbildung wird vor allem an den Oberschulen unterrichtet. Diese arbeiten intensiv mit der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit und der regionalen Wirtschaft, aber auch mit berufsbildenden Schulen, Gymnasien sowie Fach- und Hochschulen zusammen.

2. Teil: Hauptteil/Fachteil

Jeder einzelne Schüler zählt mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Dies gilt allgemein und ganz besonders bei der beruflichen Orientierung.

Im Freistaat Sachsen beginnt dieser Weg sehr zeitig – mit ersten Betriebsbesichtigungen und ökonomischen Themen in der Grundschule, mit der beruflichen Frühorientierung in den Klassenstufen 5 und 6, dem „sensibilisieren“, „sich informieren“, dann orientieren und „konkretisieren“ und schlussendlich ausrichten und „entscheiden“ auf dem Weg der beruflichen Orientierung bis zum Schulabschluss. Experten wissen sofort, dass dahinter die Kernziele der BO in Sachsen liegen. Diese werden nachfolgend in den vertiefenden Ausführungen wieder aufgegriffen.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass die BO von einer Trias getragen wird, die bundesweit unstrittig ist: sie beinhaltet die Systematisierung der Angebote und Inhalte, die Individualisierung zugunsten von passgenauen Angeboten für jeden Schüler und jede Schülerin sowie die Möglichkeit zum Sammeln von Praxiserfahrungen. Im Freistaat Sachsen ist das Gewinnen von Praxiserfahrung ab der Klassenstufe 7 sowohl an Oberschulen als auch an Gymnasien verpflichtend verankert. Bereichert wird dieser Pflichtteil durch die Möglichkeit von zusätzlichen Pflichtpraktika sowie zusätzlichen freiwilligen Praktika, ggf. auch in den Ferien.

Wie Sie bemerken, betone ich die praktischen Erfahrungen in Unternehmen und Einrichtungen ganz besonders. Denn neben der Information sowie der Beratung und Begleitung von Schülern in der BO ist das praktische Erleben und das eigene Erfahren von Berufen das Wesentliche für die eigene berufliche Orientierung. Diese wichtige Entscheidung sollte möglichst nicht nach irrealen Wunschvorstellungen, Fernsehserien oder Rückmeldungen aus der Peer group/dem Freundeskreis getroffen werden. Wenn wir von einer passgenauen, maßgeschneiderten BO sprechen, meinen wir, dass die Anforderungen zu den Fähigkeiten und Stärken des Schülers, aber auch seinen eigenen Vorstellungen passen müssen. Diese Stärken herauszufinden, kann eine sehr knifflige Aufgabe sein. Zum einen gibt es eine familiäre Vorprägung, Kinder und Jugendliche in der Pubertät können zudem sehr sprunghaft sein, wollen sich ausprobieren oder abgrenzen, und zum anderen nehmen die individuellen Bedürfnislagen, Förderschwerpunkte oder Beeinträchtigungen ebenso zu. So muss sich die berufliche Orientierung nicht nur bei inklusiv unterrichteten Schülern besonders aufstellen, sondern beispielsweise auch bei Schülern mit Migrationshintergrund viel handlungsorientierter ausgerichtet sein.

Im Freistaat Sachsen haben wir seit 2013 einen Paradigmenwechsel vollzogen. Viele kennen noch die bunte Palette von möglichst vielen BO-Angeboten, das Umsetzen unterschiedlichster Projektideen oder auch die Betriebsbesichtigung für die gesamte Klasse. Gezielter, systematischer und sehr praxisorientiert zu agieren, heißt:

- wir haben Kernzielen in der BO für jede Klassenstufe und jede Schulart,
- jede Schule hat ein eigenes BO-Konzept mit BO-Inhalten in den Fächern,
- wir nutzen systematisch den Berufswahlpass und ein landesweit einheitliches Potenzialanalyseverfahren („Profil AC Sachsen“).

Aber vor allem stützen wir den Prozess der beruflichen Orientierung an Oberschulen mit Personal: nämlich dem Praxisberater.

Wir haben mit dem aktuellen Doppelhaushalt dafür sehr verlässliche und zukunftsweisende Grundlagen geschaffen. Auch dazu werden Sie heute noch mehr hören.

Sehr geehrte Gäste und BO-Experten,

mir ist es ein Bedürfnis, neben der Finanzierungsfrage auch auf den Wert von Zusammenarbeit hinzuweisen:

Erstens: Wenn zwei Partner für die Berufs- und Studienorientierung einen gesetzlichen Auftrag haben – nach Schulgesetz und Sozialgesetzbuch - was liegt dann näher, als abgestimmt zusammen zu arbeiten?

Für die zielführende Zusammenarbeit möchte ich den Kollegen der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit auf der Steuerungsebene danken, aber auch den Berufsberatern auf der Arbeitsebene. Wir haben in den vergangenen Jahren unsere Kooperation auf eine beispielhafte Ebene gehoben, was insbesondere im gemeinsamen Bewirtschaften von Ressourcen kumuliert. Hier bin ich auch ausdrücklich dankbar, dass wir das vom Bund initiierte Programm der Berufseinstiegsbegleitung gemeinsam fortsetzen werden.

Zweitens: Mit der Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung der Sächsischen Staatsregierung und der sächsischen Wirtschaft vom 2. April 2019 sowie der Unterzeichnung der Vereinbarung des SMK mit den Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit für die Stärkung der Beruflichen Orientierung wurden Fundamente für die gemeinsame Ausgestaltung der BO an Schulen gelegt. Diese Papiere dokumentieren, dass berufliche Orientierung ein Anliegen der gesamten Staatsregierung ist und dass die Wirtschaft im Freistaat die Unterstützung von Schulen ernst nimmt. Dies wird auch am Bestehen von insgesamt 24 Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft deutlich.

3. Teil: Abschluss

Ich wünsche allen Teilnehmern einen erfahrungsreichen Kongress, mit guten Gesprächen, Austausch- und Transfer von Ideen und wenn es Ihnen zeitlich noch möglich ist, morgen einen interessanten Einblick in die Praxis vor Ort.

[Christian Piwarz, Sächsischer Staatsminister für Kultus]